

Gemeindebrief



Liebenzeller Gemeinde Ettlingen
gemeinsam glauben leben

25. Jahrgang, Nr. 99

Juli bis September 2026



Urlaubszeit!

Das Wort allein klingt schon nach Leichtigkeit und Durchatmen. Nach Wochen voller To-Do-Listen und Verpflichtungen dürfen wir nun die Füße hochlegen. Doch so einfach das klingt – oft fällt es uns schwer, wirklich abzuschalten. Der Alltag klebt an uns wie feiner Sand, der sich einfach nicht abschütteln lässt.

Ferienzeit kommt vom lateinischen „feriae“, was so viel wie „feiern“ oder „frei sein von Arbeit“ bedeutet. Früher verstanden Mönche ihre Auszeit als „vacare Deo“ – Zeit haben für Gott. Frei sein von der Arbeit, um frei zu sein für die eigene Seele. Das Konzept des Urlaubs im modernen Sinne existiert in der Bibel nicht, doch sie legt großen Wert auf Ruhe, Erholung und das Innehalten. Auszeiten sind tief im Glauben verwurzelt.

Impulse zum Thema Urlaub:

• **Gott als Vorbild (1. Mose 2,2-3):**

Gott selbst macht es uns in der Bibel vor. Nach sechs Tagen des Erschaffens gönnt er sich am siebten Tag eine Pause. Er hat die Welt fertiggestellt und wollte diese zur Ruhe kommen lassen. Er segnete diesen Tag, heiligte ihn und schuf damit einen Rhythmus aus Arbeit und Pause für alle Lebewesen. Ruhe ist somit kein Luxus, sondern ein göttliches Prinzip. Allerdings macht Gott niemals Urlaub von uns, aber er freut sich, wenn wir innehalten und seine Schöpfung mit neuen, dankbaren Augen betrachten.

• Das Sabbatgebot (2. Mose 20,8-11):

Gott schenkt den Menschen den wöchentlichen Ruhetag. Er soll der Entspannung, der Besinnung und der Gemeinschaft mit Gott und der Familie dienen. Er hat uns den Ruhetag – und in unserer heutigen Zeit auch den Urlaub – geschenkt, damit wir nicht im „Hamsterrad des Alltags verbrennen.“ Deswegen ist es gut wenn wir die Urlaubstage nicht nur nutzen, um ferne Länder zu sehen oder to-do-Listen abzuarbeiten, sondern um bei Gott anzukommen.

Lassen wir die Seele baumeln, genießen wir die kleinen Momente und tanken wir neue Energie für Körper, Geist und Seele.

• Einfach mal Pause machen (Markus 6,31):

Als die Jünger völlig erschöpft waren, sagte Jesus zu ihnen: „Kommt mit an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus!“ Diese liebevolle Aufforderung Jesu galt seinen Jüngern. Er lädt dazu ein, dem Trubel zu entfliehen, denn er wusste, wie sehr ständiges Tun, Helfen und Arbeiten die Menschen auslaugen kann. Jesus lädt uns ein, an einen ruhigen Ort zu kommen und auszuruhen. Er weiß, dass wir von Zeit zu Zeit Abstand brauchen. Er weiß, dass wir nicht nur funktionieren müssen, sondern er schenkt uns Zeit zur Erholung.

Deshalb ist Urlaub nicht bloß ein modernes Phänomen, sondern eine tiefe menschliche Notwendigkeit, die uns von Gott selbst zugestanden wird. Die Urlaubszeit ist die Gelegenheit, aufzutanken und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

• Urlaub von den eigenen Werken (Dietrich Bonhoeffer):

„Die Feiertagsruhe ist das sichtbare Zeichen dafür, dass der Mensch aus der Gnade Gottes lebt und sich seinen Wert nicht erst durch ständige Arbeit verdienen muss.“ Freie Zeit lädt dazu ein, Leistungsdruck loszulassen, den Wert der Erholung zu erkennen und im Vertrauen auf Gott neue Kraft zu schöpfen. Urlaub bedeutet also, sich die Erlaubnis zu geben, das Leben zu leben, abseits von äußeren Zwängen und Erwartungen. Im Urlaub dürfen wir lernen, dass wir wertvoll sind, ganz unabhängig von unseren Taten und Erfolgen. Gott ist stets bei uns und versorgt uns mit allem Nötigen.

Die Zeit der Arbeitspause erinnert uns daran, dass wir nicht die Welt retten müssen. Das Ziel des Urlaubs sollte deswegen nicht nur Action, weite Reisen und volles Programm sein. Der Urlaub für die Seele besteht darin, dem eigenen inneren Rhythmus zu folgen und Gottes Gegenwart in der Stille zu spüren. Es ist die Zeit, um Danke zu sagen für das, was im Leben gelungen ist, und Sorgen loszulassen, die sich in den vergangenen Monaten angesammelt haben. Gott lädt uns ein, zur Ruhe zu kommen, neue Kraft zu schöpfen und den wahren Sinn der Erholung zu erkennen.

Helga



LEGO – Bautage 2026 im Gemeindehaus der LG Ettligen vom 17.-19.04.

Die diesjährigen LEGO – Bautage waren wieder ein großer Erfolg. 30 Kinder mit 6 Mitarbeitern bauten eine tolle Stadt aus den LEGO-Steinen des CVJM Löchgau. Die LEGO-Stadt aus Löchgau waren die am besten sortierten LEGO, die wir bisher im Einsatz hatten. Die Kinder waren kreativ wie immer, bauten jedoch auch sehr gerne einen der vielen Bausätze, die Beate Klumpp mitgebracht hatte. Beate war als Referentin und Baumeisterin der Stadt mit den LEGO-Steine zu uns gekommen. Gebannt hörten die Kinder zu, wenn Beate biblische Geschichten erzählte und neuzeitlich interpretierte. Besonders ihre KI-animierten Filme mit LEGO-Männchen

waren faszinierend. Wie in Matthäus 7,24-29 von Jesus erzählt, hielt das auf Felsen gebaute Haus den Wellen stand. Ganz im Gegensatz zu dem auf Sand gegründeten Haus. In der LEGO-Version brach es dramatisch entzwei.



Neben Bauen und Geschichten hören, saßen die Kinder auch gerne in der Snack-Oase. Die liebevoll angerichteten Fruchtspieße, Canapés und Gemüse-Snacks wurde gerne gegessen und natürlich die Kuchenstücke in rot, blau, gelb und grün in der Optik von LEGO-Steinen! Und vor der Stadt-Rallye am Samstagmittag hatten sich die Kinder mit den beliebten Hot Dogs ausreichend gestärkt.

Am Sonntag bei der Abschlussveranstaltung waren nicht nur alle mit Recht stolz auf das großartige Gemeinschaftswerk. Viel Dank wurde von den Eltern der teilnehmenden Kinder ausgesprochen. Und den haben sich die Mitarbeitenden auch wirklich verdient.

Wie gut, dass wir so ein schönes Gemeindehaus haben und darin genug Platz für Veranstaltungen wie die LEGO-Bautage. Dieses Haus steht wirklich auf einem Felsen. Das durften wir

an diesem turbulenten Wochenende wieder spüren, dass auf Jesus Verlass ist und er mitten unter uns war. Heidrun



Sind moderne Lobpreislieder eine gute Einschlafhilfe?

Teil 3/3: Liedgut über die Jahrhunderte

Jeder von uns hat es schonmal erlebt: die Woche war wieder anstrengend, die Nacht war wieder etwas kürzer, wie gut, dass die Bettlektüre heute etwas langweiliger ist - das hilft beim Einschlafen. Aber können auch Lobpreislieder eine gute Einschlafhilfe sein?

Die Bibel mahnt uns eindringlich, wachsam zu bleiben, damit wir nicht die Wiederkunft von Jesus ebenfalls verschlafen - die Folgen wären viel dramatischer, als eine verschlafene Bettlektüre. Darum geht es auch in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen, das ich für meine Predigt am ersten Advent vorbereitet habe. Es steht in Mt. 25,1-13 und endet mit den Worten: „Lebt also wachsam und voller Erwartung, denn ihr kennt den Zeitpunkt nicht!“

Mich hat interessiert, in wie weit uns unser Liedgut daran erinnert, dass Jesus wiederkommt und wir in Ewigkeit bei Ihm sein werden. In dieser dreiteiligen Serie vergleiche ich unterschiedliche Liedgüter auf diese Frage hin:

- I. Liedgut unterschiedlicher Liederbücher
- II. Liedgut unseres Gemeinde-Liederpools
- III. Liedgut unterschiedlicher Jahrhunderte

In den letzten Ausgaben habe ich festgestellt, dass der Anteil an Wiederkunftsliedern¹ in modernen Lobpreisliederbüchern mit knapp 8% um ein Vierfaches kleiner ist, als der 33%ige Anteil in Kirchenliederbüchern. Bei der Untersuchung unseres Liederpools habe ich festgestellt, dass wir zwar 49

¹ Zur Definition eines Wiederkunftsliedes vgl. Teil I der Ausgabe 1/2026

Wiederkunftslieder im Repertoire haben, davon allerdings 2025 lediglich 16 Lieder gesungen haben. Der Anteil an den gesamten Liedern liegt bei uns mit 10% etwas über dem Schnitt der Feiert Jesus Liederbücher.

In dieser Ausgabe interessiert mich, wie sich der Anteil an Wiederkunftsliedern über die Jahrhunderte verändert hat.

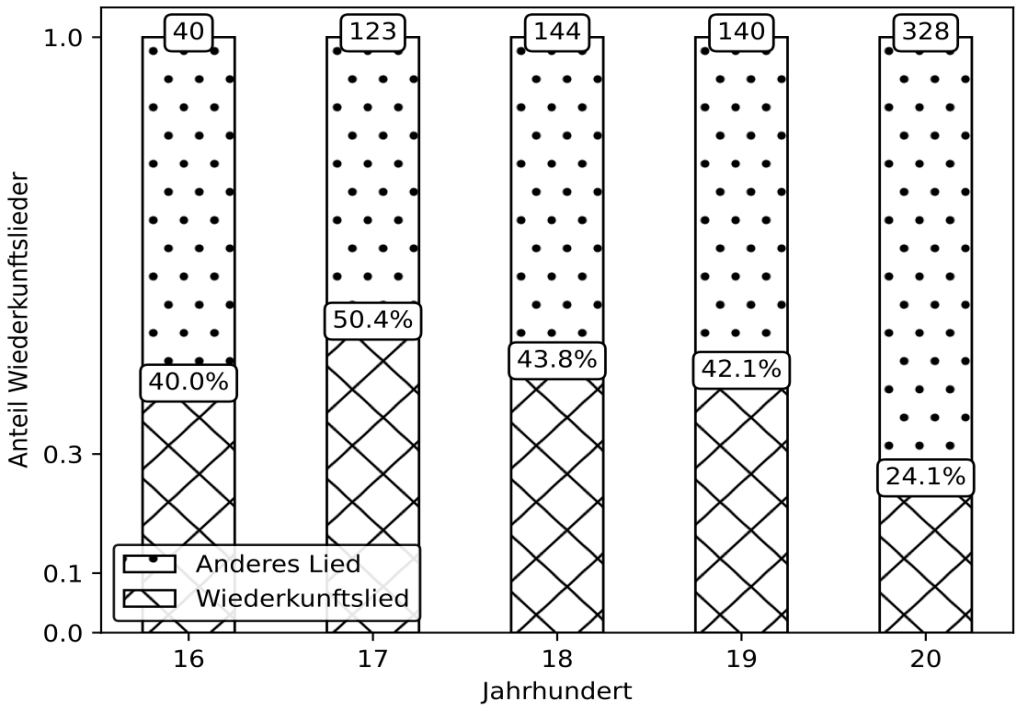
Da die Begrifflichkeit eines Wiederkunftsliedes schwammig und subjektiv ist, sind auch die Ergebnisse nur bedingt reproduzierbar - in ihrer Größenordnung halte ich sie allerdings für aussagekräftig.

Anteil an Wiederkunftsliedern über die Jahrhunderte

Um herauszufinden, wie hoch der Anteil an Wiederkunftsliedern je Jahrhundert ist, habe ich das Kirchenliederbuch „Jesus Unsere Freude“ nochmals analysiert. Dabei ergaben sich jedoch im Vergleich zur letzten Analyse zwei Schwierigkeiten: Manche Lieder haben Strophen von unterschiedlichen Autoren, teilweise aus unterschiedlichen Jahrhunderten. Manche Lieder sind Übersetzungen fremdsprachiger Lieder aus vorherigen Jahrhunderten.

Ersterer bin ich begegnet, indem ich Lieder mit unterschiedlichen Autoren aus unterschiedlichen Jahren als unterschiedliche Lieder angesehen habe. So hat zum Beispiel das Lied „Jesus ist der Siegesheld“ drei Autoren: die Strophe 1 stammt von Johann Christoph Blumhardt aus dem Jahre 1844. Sein Sohn Christoph Blumhardt setzte in seinem Todesjahre 1919 das Lied mit einer Strophe fort. Später, vermutlich in den fünfziger Jahren, ergänzte Theophil Spörri das Lied um drei weitere Strophen, die er zwischen die Strophen der Blumhardts setzte. Nun haben die Strophen 1 und 5 einen Bezug zu Jesu Wiederkunft, die Strophen zwei bis vier von Theophil Spörri jedoch nicht. Ich zähle dieses Lied also als

Wiederkunftslied des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, aber eben auch als Nicht-Wiederkunftslied des 20. Jahrhunderts².



² Auf Grund dieser Zählung kommt man insgesamt auf 775 Lieder, obwohl „Jesus Unsere Freude“ lediglich 741 Lieder enthält

Bei Übersetzungen fremdsprachiger Lieder habe ich hingegen immer das Jahrhundert der Übersetzung genommen - so zählt das Lied „Hört, der Engel Helle Lieder“ zu den Liedern des 20. Jahrhunderts, weil es von Otto Abel 1954 übersetzt wurde - das Original stammt jedoch von James Chadwig aus dem Jahre 1862. Manchem mag jedoch die Übersetzung „Engel Bringen Frohe Kunde“ von Johannes Haas sieben Jahre später geläufiger sein. Da sich beide Übersetzungen voneinander unterscheiden habe ich mich entschlossen, das Jahrhundert der Übersetzung und nicht der Originalfassung zu wählen.

Abb. 1 stellt die Ergebnisse im Balkendiagramm dar: Auf der Abszisse abgetragen sind die Jahrhunderte³, auf der Ordinate der Anteil der Wiederkehrlieder pro Jahrhundert. In der unteren Textbox je Balken steht der prozentuale Anteil an Wiederkehrliedern für das entsprechende Jahrhundert, in der oberen Textbox die Anzahl an untersuchten Liedern.

Zwei Auffälligkeiten springen dem geneigten Leser sofort ins Auge: zum einen ist da die schiere Masse an Liedern aus dem 20. Jahrhundert. Knapp 40% aller Lieder stammen aus diesem Jahrhundert. Man beachte, dass in dieser Sammlung die meisten Lobpreislieder aus dem anglikanischen Bereich, sowie Hillsong, Lothar Kosse, Albert Frey usw. noch gar nicht erfasst sind.

Die zweite Auffälligkeit wird dann deutlich, wenn man die absolute Anzahl an Wiederkehrliedern pro Jahrhundert in Tab.1 betrachtet: Diese ist nämlich - vom 16. Jahrhundert einmal abgesehen - über die Jahrhunderte nahezu konstant geblieben.

³ „Jesus Unsere Freude“ enthält daneben noch sechs Lieder aus früheren Jahrhunderten, die ich ausgeklammert habe, weil ihre Anzahl insignifikant ist.

Jahrhundert	16	17	18	19	20
Wiederkehrtslieder (#)	16	62	63	59	79

Tab.1: Absolute Anzahl an Wiederkehrtsliedern je Jahrhundert in „Jesus Unsere Freude“

Die Auswertung aus Abb. 1 liest sich wie folgt: Steckte das Liederscheiben im 16. Jahrhundert noch in den Kinderschuhen, gelangte es im 17. Jahrhundert zur Ausdrucksform frommen Wunsches nach der Wiederkehr Christi und dem nahenden Himmelreich. Diese Sehnsucht nach dem Himmel ließ über die nächsten zwei Jahrhunderte unmerklich nach, brach jedoch im 20. Jahrhundert stark ein.

Vergleich 17. Jh. und 20. Jh.

Besonders interessant ist der Vergleich des 17. mit dem 20. Jahrhundert: Beide Jahrhunderte waren geprägt durch Kriege, die eine große Menge an Todesopfern und Leid mit sich brachten:

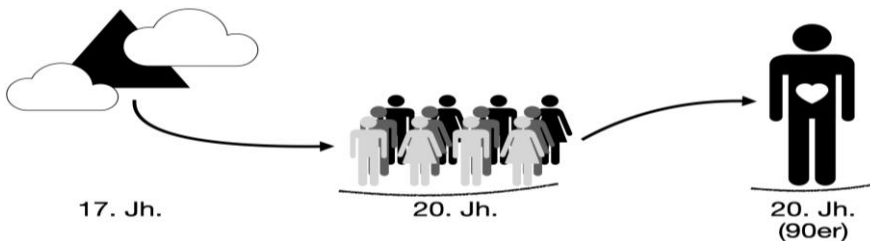
Im 17. Jahrhundert wütete der 30-jährige Krieg (1618-1648), der etwa 8 Millionen Menschenopfer forderte, was 15-20% der damaligen Bevölkerung entsprach. Ganze Landstriche Deutschlands waren anschließend vollständig zerstört und entvölkert. Im 20. Jahrhundert wurde die Welt von zwei Weltkriegen (1914-1918 und 1939-1945) und den Konzentrationslagern erschüttert. Diesen Weltkriegen fielen etwa 80 Millionen Menschen zum Opfer. Ganze Städte Deutschlands waren anschließend vollständig zerstört.

Dem Tod und Elend begegnen die Texter der 17. Jahrhunderts mit der Hoffnung auf eine friedliche und freudige neue Welt, in der Gott regiert. Auch nach dem zweiten Weltkrieg fand in den

siebziger Jahren, maßgeblich getrieben durch die Neugründung des Staates Israel, eine starke Auseinandersetzung mit dem Buch der Offenbarung statt. Die Liedtexte geprägt hat diese Auseinandersetzung allerdings offensichtlich nicht. Was war passiert?

Das 17. Jahrhundert stand noch ganz im Zeichen der Reformation des vorangegangenen Jahrhunderts. Diese Reformation nahm ihren Ausgangspunkt in der Frage: „Wie komme ich in den Himmel?“. So ist es nicht verwunderlich, dass reformierte Texter zu dieser Zeit den Himmel noch klar im Blick hatten. Allerdings führte eben diese Reformation zu dem besagten 30-jährigen Krieg, der im Wesentlichen ein Religionskrieg zwischen reformierten und katholischen Parteien war. In der Folge wandten sich viele Menschen von der Religion ab, es folgte das Jahrhundert der Aufklärung, bei der die Vernunft statt Gott im Mittelpunkt stand.

Im 20. Jahrhundert treffen wir daher auf eine Gesellschaft, die durch Aufklärung, Humanismus und die Evolutionstheorie nicht mehr auf Gott angewiesen ist, um ihre Welt zu erklären. Christliche Texter betonen also viel mehr das Reich Gottes im Heute *unter* uns, statt in der Zukunft im Himmel. Dieser Fokus ändert sich dann nochmal in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit der Frage „Was hat Anbetung mit *mir* zu



tun?“⁴, auf das Reich Gottes im Heute *in* uns (vgl. Abb.2). Aber, kann man eigentlich noch von „Reich Gottes“ sprechen, wenn die Welt des Anderen immer stärker ausgeblendet und der Fokus immer mehr auf das *ich* gerichtet wird? Definiert Jesus selbst nicht das Reich Gottes als „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind“, weil Er genau dort „mitten unter ihnen“ ist?

Fazit

Mit diesem Artikel endet eine dreiteilige Serie, in der ich unterschiedliche Liedgüter untersucht habe auf die Frage: In wie fern erinnert uns unser Liedgut daran, dass Jesus wiederkommt und wir in Ewigkeit bei Ihm sein werden. Was hat diese Untersuchung nun im Gesamten ergeben?

Zusammenfassung

- 1) Der erste Teil hat beschrieben, dass Kirchenlieder diese Erinnerung tendenziell mehr wachhalten, als moderne Lobpreislieder.
- 2) Auch unser eigener Liederpool spiegelt kein allzu großes Bedürfnis nach einer Wiederkunft Jesu wider.
- 3) Selbst in den Kirchenliedern hat das Interesse einer Wiederkunft Jesu über die Jahrhunderte nachgelassen.

Was können wir also tun?

Nicht jedem ist es vergönnt, ein Musikinstrument zu spielen,

⁴ So hat es Arne Kopfermann in der „Worship Academy“ auf dem Schönblick 2013 formuliert

oder anderweitig auf die Liedauswahl Einfluss zu nehmen. Aber jeder hat die Möglichkeit, von Wiederkehrliedern bewusst angesprochen zu werden, sich erinnern zu lassen und darüber zu freuen, dass Jesus einmal wiederkommt. Vielleicht inspiriert Dich diese Freude ja auch, kreativ zu werden, ein Bild zu malen, eine Collage zu erstellen, ein paar „Wiederkehrsocken“ zu stricken, oder ein Gedicht zu schreiben - wir haben regelmäßig einen roten Stuhl, wo wir auch diese Werke als Ermutigung der gelebten Gemeinschaft mit Gott zeigen können. Und vielleicht inspirieren wir damit ja auch neue Geschichten und Glaubensschritte, aus denen neue Lieder werden, um unsere Erinnerung wach zu halten.

Robin

Peters Karottensalat

Zutaten: 1 kg Karotten
 ¼ l Sahne
 1 Dose Mais
 1 Zwiebel
 1 Knoblauchzehe
 1 Tl. Salz
 Pfeffer
 Klare Gemüsebrühe in Pulverform
 1 El. Weinessig , weiß
 viel getrocknete Petersilie
 1 ½ El. Salatöl

Zubereitung:

Zwiebel würfeln und die Knoblauchzehe pressen.

Essig, Salz, Pfeffer sowie ein bisschen Klare Gemüsebrühe als Marinade in die Schüssel geben.

Karotten raspeln und zur Marinade geben.

Den Mais aus der Dose nehmen, lauwarm abspülen und im Sieb gut abtropfen lassen. Danach in die Salatschüssel geben.

Petersilie dazutun. Sahne da zugießen.

Danach das Salatöl übergießen und alles gut unterheben.

Guten Appetit!

Gottesdienste im Gemeindehaus

Sonntag	Pastor	Besonderheiten
05. Jul	Hans-Georg Meier	Roter Stuhl
12. Jul	Kein Gottesdienst	Gemeindefreizeit
19. Jul	Dennis Lepp	Verabschiedung Dennis Lepp Mittagessen
26. Jul	Albrecht Hellenschmidt	Segnungsteil ; Abendmahl
02. Aug	Dennis Lepp	Sommertagesdienst Ettlingen
09. Aug	-	Sommertagesdienst Karlsruhe
16. Aug	-	Sommertagesdienst Linkenheim
23. Aug	Helge Keil	Sommertagesdienst Ettlingen
30. Aug	-	Sommertagesdienst Karlsruhe
06. Sep	-	Sommertagesdienst Linkenheim
13. Sep	-	Herbstmissionsfest LM
20. Sep	N.N.	Roter Stuhl
27. Sep	Daniel Ackermann	Abendmahl
04. Okt	Albrecht Hellenschmidt	Erntedank; Kirche Kunterbunt; Mittagessen

Stand: 16.06.2026 ChurchTools - Änderungen vorbehalten -

Besondere Termine:

Gemeindefreizeit Monbachtal: 10.07. – 12.07.

Friedensgebet auf dem Marktplatz: 05.07., 13.09., 04.10.

Kinderkonzert: 26.7., 15 Uhr, „Wir malen Musik“ für Familien mit Kindern

Marktfest: 28.08. – 30.08.

eXchange (für junge Erwachsene in Liebenzell): 19.09.

Kinderfest Horbachtal: 20.09.

Mitarbeiterkreis: 25.09., **Lobpreisabend:** 27.09.

Kontakt:

Liebenzeller Gemeinde Ettlingen
Mühlenstraße 59
76275 Ettlingen
www.lgv-ettlingen.de
info@lgv-ettlingen.de

Ansprechpartner:
Pastor Dennis Lepp
dennis.lepp@lgv.org

Bankverbindungen:

Gemeindekonto:

IBAN: DE16 6665 0085 0008 9797 82

Haus- / Baukonto:

IBAN: DE91 6665 0085 0008 9797 90

Kontoinhaber-Angabe bei beiden Konten:

Liebenzeller Gemeinschaftsverband e.V.